



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Bräuche des Schweizervolkes

Hoffmann, Eduard

Zürich, 1940

5. Barbara

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

5. *Barbara* (4. Dezember). St. Barbara ist die Patronin der Kanoniere; daher Festlichkeiten der Artillerievereine. Wenn am Barbaratag abgeschnittene und ins Wasser gestellte Kirschbaumzweige in zwei Wochen blühen, so gibts eine gute Kirschenernte (Kanton Zug). In Wilchingen (Schaffhausen) wurden die „Barbarazweige“ schon an Andreas geschnitten. In Hérémente (Wallis) werden an Ste-Barbe die Glocken nachgesehen.

6. *Niklaus* (6. Dezember). Die Gestalten, die unter dem Namen dieses Heiligen auftreten, sind recht verschieden in Aussehen und Charakter. Bald ist es ein gutmütiger geschenkbringender Alter, bald ein Bischof, bald aber eine lärmende, tobende, häßlich vermummte und geschwärtzte Gestalt oder auch eine ganze Rotte von glockenbehängten Kläusen. Den Namen (Santiklaus, Samichlaus, Santiglois, Chlaus, Chlauser) freilich hat er vom Heiligen des Tages übernommen, dem Bischof Nikolaus von Myra, dessen Kult und Legende sich im Laufe des Mittelalters außerordentlich rasch und weit verbreitet hat. Aber sein Name muß für eine ältere Schreckgestalt als Deckmantel gedient haben, gerade so wie in Schwaben der Name des hl. Martin für den Pelz-Märte, oder wie andere Kalenderdaten für volkstümliche Gestalten (Frau Faste, Glärili; Befana [aus Epiphantias] in Italien). Auch durch die Reformation konnte der Heilige nicht ganz verdrängt werden, sondern lebt als Samichlaus oder Chlaus bei den Protestanten weiter; nur hat sich der Unterschied entwickelt, daß er bei den Katholiken meist in Bischofsgestalt, bei den Protestanten als der Alte im Kapuzenmantel auftritt. Schon mit der alten Dämonengestalt kann der Brauch des Strafens und Schenkens verbunden gewesen sein. Als weiteres Element hat sich mit dem Niklaus vermutlich auch der mittelalterliche Brauch der Wahl eines Kinder-, Schüler- oder Narrenbischofs verknüpft.

Der Niklaus-Brauch ist, besonders in der deutschen Schweiz, in den verschiedensten Formen verbreitet, während die Gestalt in der welschen Schweiz und im Kanton Tessin selten auftritt (außer im katholischen Berner Jura). Es ist auch nicht immer der 5. oder 6. Dezember, an dem er erscheint, sondern wir finden den Klaus oder die Kläuse den ganzen Monat Dezember hin-